

Sierra Leone - HIV und AIDS bekämpfen

PROJEKTNAME

HIV-Projekt

PROJEKTLAND

SIERRA LEONE

PROJEKTNUMMER

SIE-189782

PROJEKTLAUFZEIT

2010-2013

BEGÜNSTIGTE

direkt: ca. 2.800, indirekt: ca. 18.800

SPRACHE

Sherbro

LEBENSGRUNDLAGE

Landwirtschaft, Fischerei, Kleinhandel



Atlantischer Ozean





Besonders gefährdet, mit HIV infiziert zu werden, sind junge Mädchen und Frauen. Sie brauchen Informationen darüber, wie sie sich schützen können – und mutige Vordenker(innen) aus ihren eigenen Dörfern, die helfen, Missverständnisse und Aberglauben auszuräumen.

DIE SITUATION IN SIERRA LEONE

Sierra Leone ist laut den Vereinten Nationen eins der ärmsten Länder der Welt. Ein jahrelanger Bürgerkrieg hat Land und Menschen gezeichnet. Ein besonders armer Landstrich ist das Stammesfürstentum Bum, eine Verwaltungseinheit im Bonthe-Distrikt im Süden Sierra Leones, etwa 360 Kilometer von der Hauptstadt Freetown entfernt. In 104 Dörfern leben etwa 22.000 Menschen in äußerst einfachen Verhältnissen. Etwa 90 Prozent von ihnen müssen durchschnittlich mit weniger als umgerechnet einem US-Dollar pro Tag auskommen. Geringe Ernten, unzureichende Gesundheitsversorgung und ein mangelhaftes Schulsystem machen den Familien zu schaffen. Doch das soll sich in den kommenden Jahren ändern: Die Bewohner wollen gemeinsam mit den einheimischen World Vision-Mitarbeitern die Lebensbedingungen in ihrer Heimat Schritt für Schritt verbessern. In den Bereichen Landwirtschaft, Bildung, Gesundheit und Trinkwasserversorgung führt World Vision seit 2008 ein langfristiges und nachhaltiges Regional-Entwicklungsprojekt durch und leistet dabei Hilfe zur Selbsthilfe. Das Schwerpunktprojekt zur AIDS-Bekämpfung ergänzt die Entwicklungsmaßnahmen.

HIV - PERSÖNLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE FOLGEN

AIDS bedroht den Wiederaufbau des Landes und die ersten Fortschritte stehen auf dem Spiel. Denn eine rasante Ausbreitung des Virus würde den Menschen nicht nur großes persönliches Leid bringen, sondern die Armut um ein Vielfaches verschärfen: Noch mehr Kinder würden zu Waisen, Erkrankte würden ihre Arbeitskraft verlieren und die wirtschaftliche Entwicklung würde geschwächt werden. Die Sorge ist begründet, denn in den letzten Jahren ist die Zahl der Menschen, die sich in Sierra Leone mit dem HI-Virus infizieren, stetig angestiegen. Im Vergleich zu Deutschland

ist die Prävalenzrate in Sierra Leone 17 Mal höher, darunter versteht man den Anteil der Personen zwischen 15 und 49, die HIV-positiv sind. Noch höher wird die HIV-Prävalenz im Projektgebiet eingeschätzt, nämlich auf bis zu 10 Prozent.

HILFE IST NÖTIG

Erfahrungsgemäß breitet sich gerade in den ärmsten und benachteiligtesten Gebieten der Welt das HI-Virus besonders stark aus. Damit diese Katastrophe von den Menschen und ihren Familien abgewendet werden kann, engagiert sich World Vision hier gezielt in der Vorbeugung, sodass Neuansteckungen vermieden werden. Die Erfahrung zeigt, dass sich die Mühen lohnen, denn abgesehen von den menschlichen Tragödien sind die Kosten, die die Krankheit für die Gemeinschaft verursacht, um ein Vielfaches höher als die Ausgaben für vorbeugende Aktivitäten. Anders als in Deutschland sterben in Afrika die meisten AIDS-Patienten – entweder, weil sie nichts von ihrer Infektion wissen, nicht oder zu spät behandelt werden, oder weil Medikamente fehlen.

PROJEKTZIEL UND MASSNAHMEN

Das Ziel des Projektes ist daher, die Menschen in dem Projektgebiet, insbesondere Jugendliche und Kinder, gezielt aufzuklären, damit sie sich vor einer HIV-Ansteckung schützen können. Diese Aufklärung ist umso wichtiger, je eher sie erfolgt – am besten noch vor ersten sexuellen Kontakten. Doch Themen wie Verhütung und AIDS-Vorbeugung sind in Sierra Leone Tabuthemen. Darüber hinaus existieren viele Vorurteile und Aberglauben rund um die Übertragung und Behandlung des Virus. Betroffene Personen werden häufig stigmatisiert, von der Gemeinschaft ausgeschlossen und gemieden. Daher sollen die Jugendlichen das Wissen, was sie selbst erhalten haben, weitergeben an Gleichaltrige, aber auch



Auch eine HIV-Übertragung von der Mutter auf ihr Baby ist möglich, daher müssen Schwangere und junge Mütter informiert werden und sich testen lassen.

in ihren Familien verbreiten und sich gegen die Diskriminierung stark machen.

Aufklärung für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche benötigen Informationen über HIV und AIDS, die Verbreitung und den Schutz davor sowie Wissen über ihren eigenen Körper, Verhütungsmethoden, aber auch das Rollenverhältnis von Mann und Frau. World Vision schult Erwachsene aus dem Projektgebiet, vor allem Lehrer, die ihr Wissen dann behutsam und entsprechend der Zielgruppe an Kinder und Jugendliche weitergeben.

„Peer-Educators“ und Klubs

Weltweit hat World Vision mit dem Konzept der „Peer Educators“ gute Erfahrungen gemacht. Zahlreiche Jugendliche und Kinder lassen sich besser durch andere Jugendliche erreichen und ansprechen, gerade wenn es um sensible Themen wie HIV und AIDS geht. Daher bildet World Vision Jugendliche zu Aufklärern von Gleichaltrigen aus. Diese wiederum erhalten Unterstützung und Fortbildung in Klubs.

Sport- und Theaterevents

In Afrika lassen sich Informationsinhalte gut in kulturelle oder sportliche Veranstaltungen einbetten, da diese Events große Besucherzahlen anziehen. Vor allem erreichen wir damit auch diejenigen, die nicht die Möglichkeit haben, eine Schule zu besuchen. Rund um Fußballturniere, Marathonläufe oder Theateraufführungen werden ansprechende Informationsmaterialien über HIV verteilt und Tests durchgeführt. Auch die Theaterstücke selbst vermitteln Informationen über HIV und AIDS.

Elternkurse

Sexualität und damit auch AIDS sind in Sierra Leone Themen, über die nicht gern gesprochen wird, auch nicht in der Familie. Gleichzeitig ist das persönliche Umfeld die wichtigste Informationsquelle für Heranwachsende. Um den Eltern das Gespräch mit ihren Kindern zu erleichtern, bietet World Vision ihnen entsprechende Kurse an. Auch werden Freiwillige aus den Dörfern dazu ausgebildet, solche Kurse zu leiten.

Informationsmaterial für alle

Gemeinsam mit den Bewohnern des Projektgebiets wird Informationsmaterial erstellt und verteilt. Dabei ist zum einen wichtig, dass Broschüren und andere Medien in der lokalen Sprache verfasst sind, aber auch, dass sie für Analphabeten verständlich sind, weil längst nicht jeder lesen und schreiben kann.



Der Bürgerkrieg hat seine Spuren hinterlassen. Doch die junge Generation soll möglichst gesund und unbeschwert aufwachsen können.



Schon Kinder sollen behutsam an das Thema HIV und AIDS herangeführt werden, damit sie früh genug über Ansteckungswege und Vorbeugung aufgeklärt sind.

Religiöse Leiter einbeziehen

In Sierra Leone, auch im Projektgebiet, haben christliche und muslimische Leitungspersonlichkeiten einen großen Einfluss auf die Menschen. Diesen möchte World Vision nutzen, indem diese Multiplikatoren für die Aufklärung gewonnen werden. Sie helfen dann, viele Vorurteile und Aberglauben abzubauen und bekämpfen so die Diskriminierung Betroffener. In vielen anderen Ländern ist diese Herangehensweise sehr erfolgreich und führt in einem weiteren Schritt dazu, dass sich Gemeindemitglieder tatkräftig für Betroffene engagieren.

„Community Change“

In eine ähnliche Richtung geht die Arbeit mit der Gemeinschaft, etwa mit den dörflichen Verbänden. Viele kulturell bedingte Verhaltensweisen führen noch immer zu einer Verbreitung des HIV-Virus, wie etwa die Witwenheirat. Dabei heiratet der Bruder eines verstorbenen Ehemannes seine Schwägerin, damit diese mit ihren Kindern materiell versorgt ist. Um das Verhalten der Menschen langfristig und nachhaltig zu verändern und neue Wege aufzuzeigen, hat World Vision, basierend auf Erkenntnissen der Vereinten Nationen, eine Methode namens „Community Change“ entwickelt. Hierbei erhalten geeignete Freiwillige aus der Dorfgemeinschaft ein Kommunikationstraining, das ih-

nen hilft, heikle Themen anzusprechen und Menschen an Problemlösungen heranzuführen. Diese Methode hat den Vorteil, dass die Dorfbewohner sich nicht von Außenstehenden „überfahren“ fühlen, sondern in einem großen Konsens selbst Lösungen finden und umsetzen. World Vision unterstützt diese Freiwilligen bei ihrer wichtigen Tätigkeit.

Babys schützen

Viele HIV-Infektionen entstehen immer noch durch die Übertragung von der Mutter auf das Kind, entweder bei der Geburt oder später über das Stillen. World Vision informiert gezielt Mütter auch darüber und will in einem nächsten Schritt dafür sorgen, dass alle Schwangeren einen HIV-Test machen.

Diese verschiedenen Maßnahmen, zugeschnitten auf die unterschiedlichen Adressaten, sollen dazu führen, dass die jungen Menschen im Projektgebiet vor HIV geschützt werden und ihr wertvolles Wissen weitergeben. Durch Ihre Projektspende unterstützen Sie diese wichtige Arbeit und helfen uns, Menschen vor einer tödlichen Krankheit zu bewahren! Herzlichen Dank!



Das ist uns wichtig

ZUHÖREN STATT BEVORMUNDEN

Die Menschen, denen wir helfen wollen, wissen am besten, was sie brauchen. Deshalb hören wir ihnen genau zu und beziehen sie von Anfang an in alle Planungen mit ein.

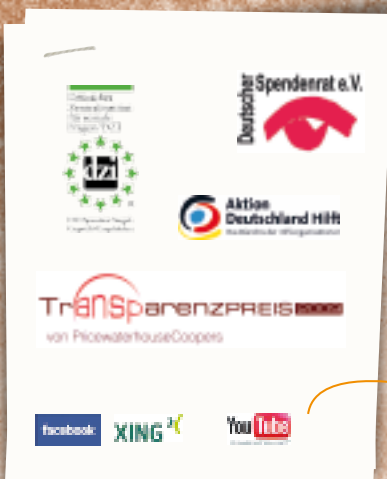
SELBSTHILFE STATT ABHÄNGIGKEIT

Unsere Hilfe soll entbehrlich werden. Deshalb setzen wir auf Aufklärung und Ausbildung. Die Menschen sollen in die Lage versetzt werden, sich selbst zu helfen.

NACHHALTIGKEIT STATT ALMOSEN

Wir wollen bleibende Werte schaffen. Deshalb arbeiten wir mit örtlichen Organisationen und Behörden zusammen, gründen Komitees und Bürgerinitiativen und bilden sie für ihre Aufgaben aus. So schaffen wir dauerhafte Strukturen.

Lesen Sie dazu unsere Broschüre „Entwicklung gestalten“, die wir Ihnen gern schicken. Internet: www.worldvision.de/entwicklung-gestalten



World Vision Deutschland e.V.
Am Houiller Platz 4
61381 Friedrichsdorf
info@worldvision.de

Telefon 0800 0 10 20 22
kostenloses Servicetelefon
Montag bis Freitag
von 8 bis 20 Uhr

www.worldvision.de



Kontonummer 8800
Evangelische Kreditgenossenschaft
BLZ 520 604 10

Facebook: <http://www.facebook.com/world.vision.deutschland>

XING: <https://www.xing.com/net/worldvision>

Youtube: <http://www.youtube.com/WorldVisionDE>